

URAUFFÜHRUNG

WILDES LAND – DER GROSSE DREESCH

Die Stadtteilrecherche von Helge Schmidt und Ensemble nun im Video

Einst von 62.000 gezähmt, dann von 60% verlassen, fast wieder verwildert und heute aus aller Welt wieder neu bevölkert: So viel Leben, so viele Geschichten. – Das Schauspiel des Mecklenburgischen Staatstheaters war in der Saison 2019/2020 wieder auf Stadterkundung mit Aufführungen vor Ort. Diesmal in der Tabuzone unseres größten Plattenbaugebiets und in Begleitung von Filmemacher Michael Kockot. Im Video, bis es wieder Live-Aufführungen gibt.

Dreesch bezeichnet im Plattdeutschen eine Brachfläche, freies Feld, offenes Gelände, unbestelltes und unbesiedeltes Gebiet, eine Ödnis oder wildes Land. Als aber die Bezirkshauptstadt industrialisiert werden sollte und dafür Wohnraum her musste, wurde das wilde Land gezähmt: Im Raster der Plattenbauten und im Takt der Straßenbahnen wurde ab 1971 in drei Bauabschnitten eine Großwohnsiedlung über den Dreesch ausgerollt. Doch schon damals betrieben Aktivistinnen und Aktivisten der DDR-Umweltbewegung mit Pflanzaktionen die Wiederbegrünung der versiegelten Fläche. In den Genuss der modernen Wohnungen mit Fernheizung und Warmwasseranschluss kamen zuerst sowjetische Offiziere der nahegelegenen Kaserne und ihre Familien, dann wurden Zuzügler aus den Südbezirken der DDR angelockt, erst später folgten auch Schweriner und Mecklenburger. Ende der achtziger Jahre belebten dann 62.000 Menschen das zwischen Wald und Strand am schönsten gelegene Neubaugebiet Ostdeutschlands.

Bevorzugt wurde dabei Parteinähe und/oder Kinderreichtum, also Systemrelevanz. Berufsgruppen der Eltern wurden gemischt und Wohnungen unter den Berechtigten nach Losverfahren vergeben. Zeitgleich verkam der Altbaubestand in den innerstädtischen Quartieren. Freiwillig oder notgedrungen konzentrierten sich dort die Nonkonformisten, wodurch diese Stadtteile als Nachtjackenviertel in Verruf gerieten, ja verwilderten.

Mit der deutsch-deutschen Vereinigung 1990 und der Abwicklung auch der meisten Schweriner Betriebe vollzog sich eine grundlegende Umwertung des einstigen Vorzeigewohngebiets: Wer Arbeit hatte oder finden konnte und mobil genug war, zog fort; in den Westen, in die neuen Vororte oder in die bald sanierte Altstadt. Ein Bevölkerungseinbruch von 60 %. Es blieben vor allem Rentner, Sozialhilfeempfänger oder prekär Beschäftigte.

Die leeren städtischen Immobilien wurden nun veräußert und zum Teil vernachlässigt, abgerissen und brach gelassen, oder der Einwanderung von Spätaussiedlern sowie Kontingentflüchtlingen aus den GUS-Staaten geöffnet. Das löste eine weitere Auszugswelle unter den Altmietern aus. Mit dem faktisch weitaus geringeren Zuzug von Geflüchteten seit 2015, überwiegend aus dem arabischen Raum, schien die Entfremdung des Plattenbaugebiets zur gesellschaftlichen Tabuzone besiegelt. Eine aktuelle Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung sieht die Landeshauptstadt Schwerin daher als gesellschaftlich am tiefsten gespaltene Kommune Deutschlands. Dem begegnen die Stadt und viele Wohlfahrtsträger mit einer Stadtumbaupolitik und guten sozialen Infrastrukturen. Und die Kulturszene antwortet jüngst darauf mit diversen, partizipativen Projekten.

Wie mag dieses wilde Land wohl in den kommenden Jahrzehnten, Jahrhunderten oder Jahrtausenden aussehen, und wessen Geschichten mögen dann wohl hier ihren Schauplatz finden? – Der Dreesch bleibt heterogen, divers, ungezähmt: WILDES LAND.

PRODUKTION UND VIDEO

WILDES LAND erkundet nun den Dreesch in einer Stadtteilrecherche von Helge Schmidt und Ensemble für das Mecklenburgische Staatstheater und sein Publikum. Mit Hilfe eines Info-Flyers und Kontaktaufnahme mit Dreescher Initiativen, Akteuren und Menschen auf der Straße fragten wir: „Wer fand auf dem Dreesch ein Zuhause? Woher und warum kamen seine Bewohnerinnen und Bewohner? Warum und wohin gingen die, die abwanderten? Wie veränderte sich der Dreesch durch Bebauung, Erstbezug, Wegzug, Rückbau, Zuzug und Umbau? Überhaupt: Was für eine Heimat ist der Dreesch? Und wie wollen wir hier weiter miteinander leben?“ – Die Antworten geben also der Dreesch selbst und die Menschen, die hier leben, in diesem Theaterstück.

Innerhalb von drei Monaten entstanden so in zwei Dutzend Interviews mit sehr verschiedenen Menschen vor Ort über 300 Seiten Text, aus denen ein Ensemble von sechs Schauspielerinnen und Schauspielern in zwei Wohnungen eines Abrissblocks der Wohnungsgesellschaft Schwerin vor jeweils 40 Besuchern unterschiedliche Stimmen artikuliert. In einer Simultanbespielung wählen Zuschauerinnen oder Zuschauer selbst, welche Räume und Akteure sie gerade erleben wollen. Wie im richtigen Leben, zahlt sich Neugier aus, aber Niemand kriegt Alles mit. Zu Beginn wird das Publikum aus der Kassenhalle des Großen Hauses in der Altstadt abgeholt und von authentischen Dreesch-Expertinnen und -Experten mit der Straßenbahn des Schweriner Nahverkehrs bis zur Spielstätte an der Endhaltestelle begleitet. Anschließend gibt es im nahegelegenen, neueröffneten Jugendtreff OST63 bei einem Getränk Gelegenheit zum Austausch mit dem Ensemble und lokalen Nachbarn über das Erlebte und Verpasste. Automatisch entstehen gemeinsame Ideen für die Zukunft des Dreesch.

Aufgrund der extremen Nähe des Publikums zu den Schauspielerinnen und Schauspielern kann WILDES LAND während der Corona-Pandemie vorübergehend nicht live gezeigt werden. Zum Glück hat der Filmemacher Michael Kockot die Produktion begleitet und auch mit Videointerviews bereichert aus seiner vorangegangenen interaktiven Ausstellung TEMPORÄRES MUSEUM FERNSEHTURM DREESCH, im Oktober 2019. Ergänzt durch einen Interview-Spaziergang mit dem Regisseur, Helge Schmidt, gibt sein Gang durch den Abend nun Einblicke in die ungewöhnliche Aufführung, bis Zuschauerinnen und Zuschauer ihr Ensemble selbst wieder hautnah erleben und sich eigene Bilder machen können.

Mit dieser Videodokumentation, der szenischen Stadterkundung sowie den Stichproben in die reichen Erfahrungswelten des Dreesch konnte die Produktion mit den vorhandenen Mitteln und in der verfügbaren Zeit nur auf Bruchteile der Vielfalt in Schwerins größtem Plattenbaugebiet hinweisen. Dabei zeigen die Dreescher Stadtteile Gestaltungspotenziale, von denen die Stadtgesellschaft noch kaum etwas ahnt. Und die Geschichten, die hier zu hören und zu erzählen sind, sind noch lange nicht zuende.

DAS REGIETEAM

Helge Schmidt, gebürtiger Schweriner, erlebt seine ersten Jahre auf dem Dreesch. Nach dem Theaterwissenschaftsstudium in München und einer Regieassistenten am Thalia Theater zeigt er 2017 als Gewinner des Regienachwuchswettbewerbs am Theater Erlangen sein WELTVERBESSERUNGSTHEATER. Für CUM-EX PAPERS – Eine Recherche zum entfesselten Finanzwesen, 2018 am Lichthof Theater, Hamburg erhält er den Theaterpreis DER FAUST 2019.

Anika Marquardt, wächst in der Lüneburger Heide auf, studiert Kostümbild in Hannover und arbeitet als Ausstattungsassistentin am Thalia Theater, Hamburg und seither mit namhaften Regisseur*innen und Ensembles in Bern, Heidelberg, Lübeck, Kiel, Bonn, Luzern und bei den Wiener Festwochen. Mit Helge Schmidt verbindet sie eine enge Zusammenarbeit, darunter bei CUM-EX PAPERS, 2018.

Michael Kockot, aufgewachsen in Gütersloh, absolviert nach einer Ausbildung und Arbeit als Maschinenschlosser den Studiengang Kamera in Dortmund. Seit 2001 dreht er für den NDR. Konzeptionell wie hinter der Kamera ist er mitverantwortlich für viele preisgekrönte Fernseh- und Kinofilme. Zudem initiiert er künstlerisch-soziale Projekte wie GROSSE POTEMKINSCHES STRASSE in Wittenburg, 2012 und TEMPORÄRES MUSEUM FERNSEHTURM DREESCH, 2019

Marc Steinbach, wird in Ibadan/Nigeria geboren und geht in Gießen/BRD zur Schule. Nach Studien der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg sowie Performance Studies in New York, ist er in Jena, Meiningen, Basel, Graz, Schwerin und Rostock als Dramaturg engagiert, lebt seit 2006 mit Familie in der Schweriner Schelfstadt und arbeitet 2012-2016 als Referent zur Enquetekommission ‚Älter werden in MV‘ im Landtag MV, anschließend als Mobilitätsberater für ländliche Gemeinden im Wismarer KOMOB, bevor er 2019 ans Mecklenburgische Staatstheater zurückkehrt.

<i>Inszenierung</i>	Helge Schmidt
<i>Ausstattung</i>	Anika Marquardt
<i>Video</i>	Michael Kockot
<i>Dramaturgie</i>	Marc Steinbach
 <i>Mit</i>	 Martin Brauer Christoph Götz Julia Keiling Martin Neuhaus Sebastian Reck Antje Trautmann & lokalen Expert*innen
 <i>Regieassistentz, Inspizienz</i>	 Agnieszka Sommer
<i>Baubühne, Ton und Lichttechnik</i>	Kay Rachui
<i>Zweite Baubühne</i>	Martin Rachui
<i>Dramaturgiehospitantz</i>	Bonnie Aurich

Wir danken allen, die uns Interviews gegeben oder Gespräche und Informationen vermittelt haben!

Technischer Direktor Mario Kalk *Mitarbeiter der technischen Direktion* Markus Dottermusch
Bühneninspektor Dirk Reincke *Beleuchtungsinspektor* Sven Müller *Leiter der Tonabteilung* John Schröder *Requisite* Antje Innecken *Leiterin der Statisterie* Bettina Siebert *Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Mecklenburgischen Staatstheaters angefertigt. Kostüme unter der Leitung von* Silke Patay i. V. v. Ramona Andruschkewitsch: Teresa Baumgärtel, Gisela Hillmann, Gunda Noseleit, Andrea Petrow *Hut und Putz* Angelique Steindorff *Maske unter der Leitung von* Katharina Bergmann: Maren Nonnenprediger, Soraya Stabenow, Silvia Stöcker *Dekorationsbau unter der Leitung von* Mirko Hirsch *Malsaalvorstand und Leitung Dekorateure* Ute Rohrbeck *Leiter der Tischlerei* Ronald Pick *Leiter der Schlosserei* Peter Frahm *Architekt Bauantrag:* Daniel Krüger, fachwerkler architekten

Premiere: 29.11.2019, Kassenfoyer/Großes Haus (Start),
Hamburger Allee 196, OST63/Hegelstr. 10 (Ende)

In Kooperation mit der Nahverkehr Schwerin GmbH (NVS) und der Wohnungsgesellschaft Schwerin mbH (WGS). Ermöglicht durch eine Projektförderung vom Land Mecklenburg-Vorpommern.

Das Mecklenburgische Staatstheater wird vom Land Mecklenburg-Vorpommern, der Landeshauptstadt Schwerin, dem Landkreis Ludwigslust-Parchim und der Stadt Parchim gefördert.

MECKLENBURGISCHES STAATSTHEATER GMBH

Alter Garten 2 // 19055 Schwerin

Generalintendant und Geschäftsführer: Lars Tietje // Spielzeit 2019/2020

Schauspieldirektor Martin Nimz // Redaktion: Marc Steinbach // Programmheft Nr. 11

Telefon 0385 53 00-0 // Telefax 0385 53 00-200

www.mecklenburgisches-staatstheater.de